

Bewerber für die Landtagswahl

Bodenseekreis – Der Kreiswahlausschuss zur Landtagswahl am 14. März hat am Dienstag unter Vorsitz des Kreiswahlleiters Christoph Keckeisen im Landratsamt öffentlich getagt. Laut Pressemitteilung aus dem Landratsamt sind alle eingegangenen 13 Wahlvorschläge für den Wahlkreis 67 Bodensee zugelassen worden. Diese werden nun dem Landeswahlausschuss übermittelt. Frist für Beschwerden gegen Beschlüsse des Kreiswahlausschusses an den Landeswahlausschuss ist laut Mitteilung der 22. Januar, 18 Uhr. Die Sitzung des Landeswahlausschusses zur Entscheidung über eingehende Beschwerden werde am 29. Januar stattfinden. Die amtliche Bekanntmachung der im Wahlkreis 67 Bodensee zugelassenen Wahlvorschläge werde spätestens bis zum 8. Februar auf den Internetseiten des Landratsamts Bodenseekreis erfolgen: www.bodenseekreis.de; außerdem werden laut Mitteilung die zugelassenen Wahlvorschläge auf der Website des Landratsamtes unter der Rubrik „Politik & Verwaltung, Wahlen“ veröffentlicht.

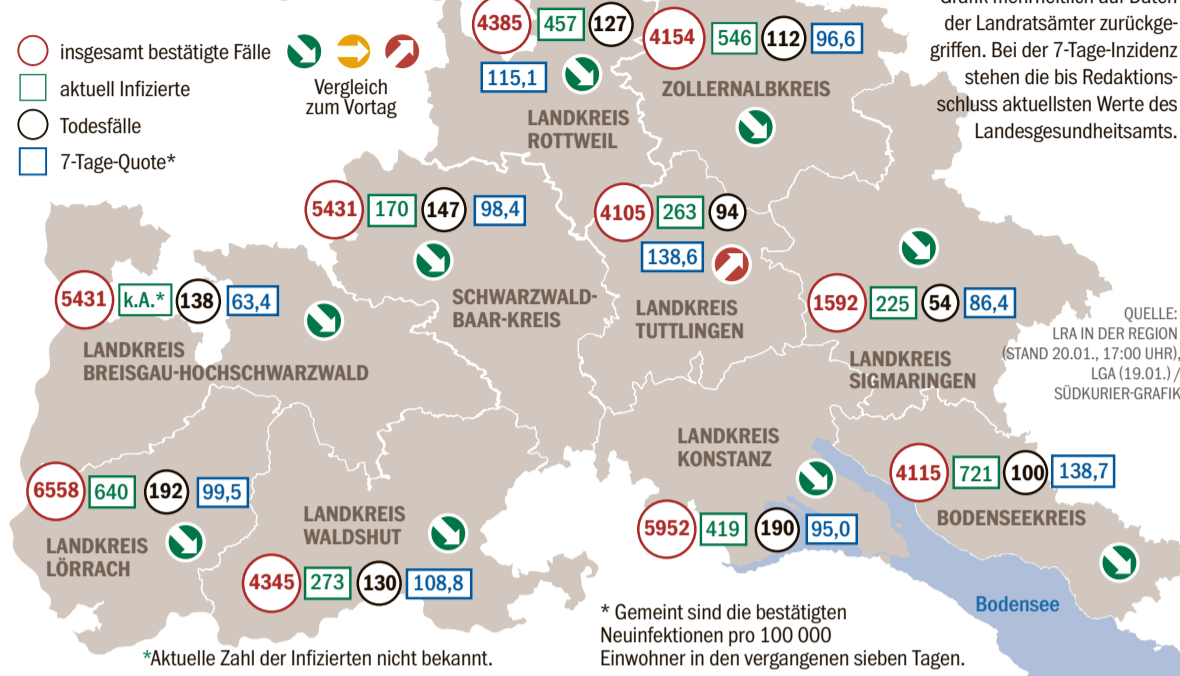
Das sind laut Mitteilung die vom Kreiswahlausschuss zugelassenen Wahlvorschläge (Hauptwohnsitz der Kandidaten in Klammern):

- **Bündnis 90/Die Grünen** – Bewerber: Martin Hahn (Überlingen); Ersatzbewerberin: Franziska Scholz (Meersburg)
- **CDU** – Bewerberin: Dominique Christine Emerich (Immenstaad); Ersatzbewerber: Pascal Salomon (Friedrichshafen)
- **AFD**, Alternative für Deutschland – Bewerber: Christoph Högel (Friedrichshafen); Ersatzbewerber: Andreas Piekiewski (Markdorf)
- **SPD** – Bewerberin: Jasmina Branczio (Friedrichshafen); Ersatzbewerber: Boris Nicolaus Mattes (Meersburg)
- **FDP** – Bewerber: Klaus Hoher (Salem); Ersatzbewerberin: Carmen Eger (Friedrichshafen)
- **Die Linke** – Bewerber: Sander Frank (Friedrichshafen); Ersatzbewerberin: Inge Jakowlew (Friedrichshafen)
- **ÖDP**, Ökologisch-Demokratische Partei/Familie und Umwelt – Bewerberin: Marion Morcher (Friedrichshafen); Ersatzbewerberin: Sylvia Hiß-Petrowitz (Friedrichshafen)
- **Die Partei**, Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative – Bewerber: Corbinian Grimm (Friedrichshafen); Ersatzbewerber: Marco Janoschka (Friedrichshafen)
- **Freie Wähler** – Bewerber: Thomas Brillisauer (Achberg); Ersatzbewerber: keiner
- **dieBasis**, Basisdemokratische Partei Deutschland – Bewerberin: Heike Padberg (Langenargen); Ersatzbewerber: Martin Padberg (Langenargen)
- **KlimaBW**, Klimaliste Baden-Württemberg – Bewerber: Daniel Boch (Friedrichshafen); Ersatzbewerberin: Amelie Kybart (Friedrichshafen)
- **W2020**, Partei WIR2020 – Bewerber: Jonas Preusch (Tettang); Ersatzbewerber: Andreas Zok (Überlingen)
- **Volt**, Volt Deutschland – Bewerber: Stefan Bischof (Friedrichshafen); Ersatzbewerber: Laurenz Bramlage (Friedrichshafen)

Einbruch in Bäckerei

Kressbronn – Die Polizei ermittelt wegen eines Einbruchs in eine Bäckerei. Der Fall hat sich laut Polizeibericht am Dienstag gegen 23 Uhr ereignet. Ein Unbekannter hat sich gewaltsam Zutritt in das Gebäude an der Hemigkofenstraße verschafft. Ein Zeuge vernahm Geräusche aus Kellerräumen und sah beim Verständigen der Polizei gegen 23.45 Uhr eine Person flüchten. Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei wurde nichts entwendet. Durch das Aufbrechen zahlreicher Türen entstand Sachschaden, der noch nicht genau beziffert werden kann.

Corona: So ist die Lage in der Region



Corona-Ticker

Neue Corona-Regeln in Baden-Württemberg: Was sich alles in Sachen Maskenpflicht, Kontaktsperre, Geschäfte, Schulen und Home-Office ändert. Eine Übersicht. www.sk.de/10715438

Grenzverkehr: Wer nach Österreich möchte, muss vorher online ein Formular „Pre-Travel-Clearance“ ausfüllen. Registriert werden persönliche Angaben sowie Autokennzeichen. www.sk.de/10714741

Das Warten auf Impftermine wird für Menschen über 80 Jahren zur Geduldprobe. Mobile Impfteams sind in Pflegeheimen unterwegs, andere müssen sich selber kümmern. www.sk.de/10714773

Das lesen Sie zusätzlich online

Aktuelle Corona-Nachrichten aus der Region: www.sk.de/10480511 und www.sk.de/10474939

Die Angst vor der Leere

Die Corona-Pandemie setzt die Zukunft der Einkaufsstraßen im Bodenseekreis aufs Spiel. Doch wie kann dieser Trend gestoppt werden? Während Markdorf auf die Attraktivität des Einkaufszentrums Proma baut, haben Überlingen und Friedrichshafen jeweils eigene Pläne, um die Aufenthaltsqualität ihrer Innenstädte wieder zu steigern

VON MONA LIPPISCH UND CIAN HARTUNG

Bodenseekreis – Der Einzelhandel liegt am Boden und viele Ladeninhaber bangen seit Monaten um ihre Existenz. Circa 70 Prozent der Menschen aus Baden-Württemberg befürchten, dass sich die Innenstädte zumindest vorübergehend durch Insolvenzen von Geschäften, Restaurants und Cafés verändern werden, heißt es im jüngsten Bericht des Instituts für Demoskopie Allensbach.

Eine Pleitewelle der Geschäfte würde nicht nur tausende Inhaber in die Arbeitslosigkeit stürzen, sondern die Städte im Bodenseekreis auch erheblich verändern. Aber wie kann ein Aussterben der Innenstädte im Bodenseekreis verhindert werden? Und welche Rolle können dabei Großfilialisten als Kundenmagneten, sogenannte „Frequenzbringer“, spielen?

Friedrichshafen setzt auf Branchenmix

In Friedrichshafen beispielsweise gibt es diese „Frequenzbringer“. Es sind Geschäfte wie etwa H&M und New Yorker. Solche Ankerläden alleine sind aber keine Lösung gegen ein Aussterben der Innenstadt. Dieser Meinung ist jedenfalls Thomas Goldschmidt, Geschäftsführer des Friedrichshafener Stadtmarketings. „Eine Innenstadt profitiert von einem guten Branchenmix sowie einer guten Mischung aus inhabergeführten Geschäften, Läden bekannter Marken und auch größeren Ankerläden“, sagt Goldschmidt. Bei der Verteilung von kleineren und größeren Geschäften sehe er Friedrichshafen „gut aufgestellt“. Goldschmidt berichtet rückblickend: „In Friedrichshafen hat etwa die Ansiedlung von H&M damals für eine zusätzliche Belebung gesorgt, aber auch andere größere Geschäfte wie Huchler 1848 oder Theurich haben sich jeweils positiv ausgewirkt.“

Neben einem ausgewogenen Branchenmix spielt laut Thomas Goldschmidt auch die Nutzungsvielfalt bei der Belebung der Innenstadt eine Rolle.



Trauriger Anblick der Überlinger Münsterstraße im Januar: Die Läden müssen aufgrund des Lockdowns weitgehend geschlossen bleiben. Aber wie sieht die Zukunft der Innenstädte im Bodenseekreis aus? BILD: CIAN HARTUNG

Der BaWü-Check



Die Tageszeitungen in Baden-Württemberg wollen es genau wissen: Was denken die Bürger über die Arbeit der Landesregierung und die Lage im Land? Zusammen mit dem Institut für Demoskopie Allensbach werden einmal im Monat 1000 Menschen befragt. Die Ergebnisse werden in 78 Zeitungstiteln des Landes mit täglich fast fünf Millionen Lesern veröffentlicht.



„Am Ende profitieren alle von einem ‚Frequenzbringer‘, auch die anderen Läden in der Hauptstraße.“

Nico Schneider, Sprecher des Markdorfer Proma-Werbevereins und Inhaber von Wolfram S Männermoden in dem Einkaufszentrum



„Wir sollten uns in Überlingen nicht auf unsere Stärken ausruhen.“

Uwe Zscherp, Vorstandsmitglied des Überlinger Wirtschaftsverbands und Inhaber von Schuhmoden Maier

le. Dazu gehören neben dem Einzelhandelsangebot Elemente wie Kultur, Gastronomie, Dienstleistungen und mehr. „In dieser Richtung ist auch die Stadt Friedrichshafen aktiv, mit der wir hierbei Hand in Hand arbeiten“, erklärt Goldschmidt.

Sobald es die Corona-Pandemie zulasse, werde das Stadtmarketing mit Aktionen wie beispielsweise verkaufsoffenen Sonntagen wieder für zusätzliche Anreize für den Besuch der Innenstadt sorgen. Auch die Stadt selbst bleibt an dem Thema dran: Aktuell werde ein Konzept rund um die Aufenthaltsqualität in Friedrichshafen erstellt, heißt es seitens der Stadtverwaltung. Dabei spiele zum Beispiel der Adenauerplatz, der auch als Marktplatz genutzt wird, eine zentrale Rolle.

Markdorfs Handel profitiert vom Proma-Effekt

Die Stadt Markdorf hat mit ihrem Einkaufszentrum Proma seit 2008 ihren eigenen „Frequenzbringer“. Davon konnte seit der Eröffnung die gesamte Innenstadt profitieren, meint Nico

Schneider, Sprecher des Proma-Werbevereins sowie Inhaber von Wolfram S Männermoden im Einkaufszentrum. „Umso größer und attraktiver das Angebot in kleineren Städten ist, desto besser ist es für Kunden und Geschäfte. Das reizt viele Menschen.“

Ein großes Angebot ziehe auch Menschen von außerhalb in die Stadt, so Schneider „Am Ende profitieren alle von diesen Kundenmagneten, auch die Läden in der Hauptstraße und um das Einkaufszentrum herum“, so Schneider. In der Vergangenheit seien viele Kunden aus der gesamten Region und Touristen aus Deutschland und der Schweiz nach Markdorf gekommen. Schneider begründet das folgendermaßen: „Sie schätzen den hohen Anteil an Einzelhandelsgeschäften, den sie in ihrer Heimat nicht haben. Genau deshalb kommen sie auch immer wieder.“

Die Ansiedlung eines Großfilialisten mitten in einer Stadt wie Markdorf, die stark vom Einzelhandel geprägt ist, sieht Nico Schneider kritisch. Bei einem großen Namen wie beispielsweise H&M sehe er für den lokalen Einzelhandel

zwei Seiten der Medaille: „Dieser zieht andere Kunden an, kann aber auch anderen Läden des Einzelhandels große Konkurrenz machen.“

Überlingens Traum von der grünen Innenstadt

Einen „Frequenzbringer“ gibt es in Überlingen bislang nicht. Doch die Diskussion, einen Großfilialisten in die Stadt zu holen, herrsche seit mehreren Jahren, bestätigt Uwe Zscherp, Vorstandsmitglied des Überlinger Wirtschaftsverbands und Inhaber von Schuhmoden Maier. Die kleinflächigen Läden in der Innenstadt sorgen zuletzt dafür, dass sich Großfilialisten gegen ein Geschäft in Überlingen entschieden.

Zscherp sieht dagegen mehr Potenzial in der „Möblierung und Gestaltung“ der Münsterstraße sowie einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität. „Ich denke daran, eine optisch echte Fußgängerzone mit mehr Bänken und Begrünung zu haben.“ Auch die Franziskanerstraße könne man „aufhübschen“. Überlingen hätte zwar die Stärke, dass es „Flanieren, Kaffee trinken und shoppen“ biete. „Aber darauf sollte man sich nicht ausruhen.“

Ähnlich wie Zscherp sieht man bei der Überlinger Wirtschaftsförderung die „Erhöhung der Aufenthaltsqualität“ für einen Lösungsansatz. „Die Stärkung des ‚Erlebnisraumes Innenstadt‘ mit einer hohen Aufenthaltsqualität ist der Schlüssel, um unsere Innenstadt zu stärken“, so die Pressestelle der Stadt auf SÜDKURIER-Anfrage. Veranstaltungen und Events wie einem verkaufsoffenen Sonntag seien dabei „sehr wichtig“.

Neben der Attraktivität für Einheimische setze man bei der Lösung auch auf den Tourismus in den Sommermonaten, da dieser eine „hohe Innenstadtfrequenz“ erzeugt und zu höheren Umsätzen im stationären Handel führt“, so die Pressestelle.